

14. Dezember 2012

PRESSEMITTEILUNG

FINANZSTABILITÄTSBERICHT DEZEMBER 2012

Der heute veröffentlichte Finanzstabilitätsbericht der EZB hebt die **deutliche Abnahme der Belastungen für die Finanzstabilität im Euro-Währungsgebiet seit den Sommermonaten** hervor; darauf weisen verschiedene Marktindikatoren hin. Die Bekanntgabe der Durchführung von geldpolitischen Outright-Geschäften (Outright Monetary Transactions – OMTs) durch die EZB und die im Juni vom Europäischen Rat getroffenen Entscheidungen sind maßgeblich für die an den Finanzmärkten festgestellte Entspannung verantwortlich, die zu einer geringeren Streuung der Renditen und Spreads staatlicher Schuldtitel geführt hat. Die vom ECOFIN (und vom Europäischen Rat) erzielte Einigung über die Einrichtung eines bei der EZB angesiedelten einheitlichen Aufsichtsmechanismus ist ein weiterer wichtiger Indikator für die fortschreitende Verbesserung des Ordnungsrahmens der Währungsunion mit positiven Folgen für die künftige Finanzstabilität.

Dennoch bestehen weiterhin große Risiken für die Finanzstabilität, und Sorglosigkeit ist nicht angebracht. Diese möglichen Gefahren liegen in den Ungleichgewichten und Schwachstellen in den Bereichen Haushaltspolitik, Gesamtwirtschaft und Finanzsektor und können in drei Kategorien unterteilt werden:

- a. Eine mögliche Verschlimmerung der Staatsschuldenkrise im Euroraum, teilweise durch Umsetzungsrisiken in Bezug auf die vereinbarten politischen Maßnahmen sowohl auf nationaler als auch auf EU-Ebene: Um dieses Risiko auszuschalten, ist es erforderlich, dass sich die Mitgliedstaaten kontinuierlich zu den notwendigen Anpassungen bekennen und dass die auf europäischer Ebene getroffenen Entscheidungen entschlossen umgesetzt werden, um die Stärkung des institutionellen Rahmens der Wirtschafts- und Währungsunion (WWU) zu vollenden.
- b. Eine weitere Verschlechterung der Rentabilität und Bonität der Banken aufgrund eines schwachen makrofinanziellen Umfelds: Die Stärkung des Marktvertrauens in die Solidität der Bankbilanzen ist von großer Bedeutung – und Bemühungen auf nationaler Ebene zur Verbesserung der Transparenz von Bilanzen, insbesondere durch eine strengere von Aufsichtsbehörden koordinierte Überprüfung der Aktiva-Qualität sind ein wichtiger Schritt auf dem Weg zum Abbau bestehender Schwachstellen des Bankensystems im Eurogebiet.

- c. **Fragmentierte Finanzmärkte, die Finanzierungsprobleme von Banken in finanziell angeschlagenen Ländern verstärken:** Die Funktionsfähigkeit der Geldmärkte und der Märkte für Schuldverschreibungen ist ungeachtet der Maßnahmen der EZB weiterhin beeinträchtigt, da Bedenken hinsichtlich der miteinander verflochtenen Staats- und Kontrahentenausfallrisiken die Verteilung der aggregierten Liquidität erschweren. Fortschritte in Richtung einer Verbesserung der Fundamentaldaten auf nationaler Ebene und gleichzeitige Bemühungen um Auflösung von Rückkopplungsschleifen zwischen Staaten und Banken sind von entscheidender Bedeutung, um die gefährliche Fragmentierung der Refinanzierungs- und Kapitalmärkte zu beseitigen.

Die systemische Dimension dieser möglichen Risiken ist nicht nur durch jede einzelne von ihnen bedingt, sondern auch der potenziellen Verstärkung durch ihr Zusammenspiel geschuldet.

Um Risiken für die Preisstabilität im Euro-Währungsgebiet entgegenzuwirken, war ein rechtzeitiges Handeln der EZB sowohl hinsichtlich ihres vorrangigen Ziels der Gewährleistung von Preisstabilität als auch in Bezug auf den Abbau von Spannungen im Finanzsystem, die zeitweise ein extremes Ausmaß angenommen hatten, dringend erforderlich. So war zuletzt die Ankündigung der geldpolitischen Outright-Geschäfte (OMTs) äußerst wichtig, um die Verringerung der Renditedifferenzen von Staatsanleihen der Euro-Länder auf breiter Front zu sichern, die mit einer allgemeinen Beruhigung der Finanzmärkte einherging. Die geldpolitischen Maßnahmen der EZB können zwar nicht die grundlegenden Ursachen für die Fragmentierung der Finanzmärkte beseitigen, aber sie haben die Symptome gemildert; dadurch erhalten Staaten wie auch Finanzinstitute eine Atempause, um den Ursachen für die Krise auf den Grund zu gehen.

Diesbezüglich wurden bereits einige Fortschritte erzielt, u. a. die Stärkung des finanzpolitischen Steuerungsrahmens in Europa, die verbesserten Anpassungsmaßnahmen der einzelnen Mitgliedstaaten, die Schmälerung der Wettbewerbs- und Produktivitätslücken innerhalb der WWU sowie die Einführung einer weitreichenden und umfassenden globalen Regulierungsagenda. Ungeachtet des bisher Erreichten sind anhaltende Impulse erforderlich, um die Stabilität des Finanzsystems zu verbessern und gleichzeitig die Grundlagen der WWU zu vervollständigen, damit die Finanzstabilität im Euroraum dauerhaft gestärkt wird.

Europäische Zentralbank

Direktion Kommunikation, Abteilung Presse und Information

Kaiserstraße 29, 60311 Frankfurt am Main

Tel.: +49 (69) 1344-7455, Fax: +49 (69) 1344-7404

Internet: www.ecb.europa.eu

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.